

	<p>Objekt: Harwest (Herbst)</p> <p>Museum: Museum Wolmirstedt Schlossdomäne 4 39326 Wolmirstedt 039201/21363 museumwolmirstedt@landkreis- boerde.de</p> <p>Sammlung: Plattdeutsches Sprachgut</p> <p>Inventarnummer: KG_P_4</p>
--	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

## Beschreibung

"Da komm ick inne Kneipe, sitt da olle Schaper Meier. Der hat früher de Schape maol hölten in unse Dorp und darum sejen se immer noch Schaper to ehm. Wenn ok keene Schape mehr hölt. Aber bi de Jacht isse mit an. Und da sejj ick: "Schaper, sejj mal hasse noch Platz?" "Kumm" sejj he "sett dich dahl, watt issn?" "Ach" sejj ick: "Die Lüe die sejen die Jäyers un die Anglers die lüjen, dat de Balken sich biejen tun." "Ach hör upp" sejj he: "Lüjen kann man nich sejen, die übertrieben maol aber lüjen, nee dat stimmt nich. Pass opp ick will dick wat vertelln und dann kannst du selber sejen, ob das gelogen ist oder nich. Da war ick mal rut!" sejj he: "Dort hinten nachn Heidberj, bin to foote hochjehahn. War schönes Weeder und da war so'n vermarkelter Bock inmitten in't Holte war ne feuchte Stille und da woar och Jras, richtig jrünes Jras und da trat immer en Bock rus, en bettchen vermarkelter. Ick denke, den musste dick nochmal ankiecken, ehnen ob de Decke lässt, sonst hast de nachher Ärjer. Und wie ick da so stahn tue, breejtbeenig, damit ick da nich rumtrampel mut un lahme Beene krieje, datt Fernglas so vorne vorn Bug, da stah ick und uff ehmal kam nich der Bock, da kimmt doch wohl von hinne en wildes Schwien - een Keiler angerennt. Von mick mang de Beene durch, ick konnt ja meene Beene breet machen, sonst wärer vielleicht wiederrennt. Da hab ick jarnich drannedacht, vor Angest mach ick de Beene tusamm, da saht ick drop. Ach du Jott oh Jott, aber da is mick innefalle, hast ja dat Fernglas, das hebb ick ehm übern Koppe hängt und dann kunnt ick ehn lenken wie so'n Reiter. Junge un denn ging das los, durch'n Holte. Und dann kam een Radfahrer, der wollte woll nach Lindhorst, der schmieht sien Rad dahl und hat sick vorstocken hinner de dickste Danne. Un wie los, mit nem ewersten menschen Feldwej un denn war ne Stoffwolke, da musst ick dran denken, wie we inne Schule maol lehrt hemm das Lied von Lützows wilde verwejene Jacht, und dat jing hin bit nahen Dorpe und so bis uns to huus unjefähr da so. Bit erste Huus jedenfalls und ... boff ... da stoppte der, da hatte Angest habt vor de roten Hüser. Menschskind, aber ich hab ehm Sporen jeben und denn ging dat wieder. Da hebb ick jedacht, hier jehet et ja, aber wenn wir auf de Hauptstraote komm, junge junge junge. Die Autos da, sind ja nich so veele manchmal, aber .. naja äberholen konnt uns ja keener wir warn ja to rasch. Und denn rum bi Rex um de Ecke und ropp op'n Hoff, de Hoffdüre stand upp, dat Schlot war kaputt, und dann

der Keiler mit mick um den Mistbarj - immer rings rum. Mitte Wiele wurde denn schon bejen langsamer. Ick denke, wie ick dachte: "Jetzt kannt klappen" bin ick runter jesprungen, ropp den Steentritt hoch, inne Küche und hennesetz. Und de Schwete und de Dante und de Brich; Mama sejjt: "Vater was iss'n mit dick?" "Ach" sejj ick: "Wat iss'n mit mick. Ick bin uffn Keiler na Huuse retten, hier..." "Ach" sejjt se: "Hör doch upp so ehn Käsesparenzken" "Ja" sejjt he: "Kiek hier ut Fenster, dann siehst hem." Denn kam der Keiler um den Mistbarj rum, erst ma Schnute und denn immer noch Schnute und denn der ganze Keiler, immer langsam ringsrum. "Ja watt soll'n damit weern?" sejjt se. "Jetzt holste mal die witte Schüttel mit dem blauen Rand und denn ... bring man erst mal her." Denn hebb ick sechs Semmeln nomm', Brötchen un en anderer Rep, Pulle Melk rinn und ne halbe Wodka. Und ick den rut, op Strümpen rut, de Stebbel hatte ick noch inne Hand. Op Strümpen rut, dat he mick nich hören konnte und wie er hintern Mistbarj war, har ick de Schüttel hinneschoben und jupp weder rin inne Stube. Dann saten wir da und ham gesehen, dann kam he an, hat jeluert, denk, dat war doch vorher nicht, wat is denn dit hier das witte Dingens. He ran und schnüffelt, und denn .. aha ... mit de Schnute ran an die Semmel, hochgeschmitten und denn uppefänget; bit die Semmel wech war, die Melk utesoopen, der Schnaps konnte ja nich sehen, hat ja keene Farbe. Und denn wie he so eenmal rum war um den Mistbarj, da hat man schon `esehen, da war'er so schunkelig hinde. Denke, jetzt schmierte sick gliECK dahl, jetzt kommt de Wodka mit siene Wirkung. Und buff, da laach' he. "So" hab ick gesejjt: "Mama komm, jetzt trecken wir'n rin innen Stall." "Na nee" sejjt se: "Du hast em bracht, du treckst em rin." "Komm" sejjt se "der hat zwee Ohren, den müssen zwe Lüet trecken." So, und dann hatten we em rinnrecht in Stall; anne Ohren nich an Schwanz - rin. Ick war froh, dat ick Stahldüre noch mal nietemaakt hab letzte Jahr, und dann rin und Bund Stroh, dat he wat to tun hat wenne wedder upwaoken dee und paar Tornitse mit rin und dann jut. Dann haben wir uns hinnelecht und ick hab edacht: Junge wenn der uffwachen deit, dat wird wat heute inne Nacht. Und richtig so um Mitternacht da bollwackt dat in Stall. Mama saht hoch in Bette. "Ja, jetzt is he upewaakt." Ick rut mit Nachthemme, hat der hoch anne Stahldüre, den groten Kppp un die langen Tähne, de Hauers und denn bin ich hin, paar Tornitse jeben und dann hat er daran rumjegnabbelt und dann warer tofrieden, konnt ick mick wedder hinlegen.

Und so jing dat wohl so 14 Tage und da wurde schon langsam ruhiger, dann konnten wer ehm langsam richtiges Futter geben. Kartoffeln gequetscht und Schrot drin und dann kunnt man och sehen, dann hatte Fett annesetzt, witt sejjen de Jägers, dat wettste ja. "Ja" sejj ick "dat wet ick."

Und dat jing dann hin bett in Dezember und dann sejjt unse Mama: "Du also jetzt isse ganz scheen, jetzt isse nich mehr so schmal wie son Hering mang de Oogen, jetzt is es een richtiges Schwien schon. Nun musste mal hin nach Karl, na'n Fleescher un bestellen." Ick sejj: "Wett'ste du kannst mit de Schnute besser weg, jo man du na' Karl." "Nee nee, du hast den ebracht un du jei'st nach Karl hin, wejens Schlachten." Na ick hin nach Karl, der hat Schwienekartoffeln uppesetzt und keen Licht gemacht, so Oel sparen, och wenn jar keen Oel war, sondern elektrisch Licht, das war egal. Und maakt dat Licht an. "Ach" sejjte "Op dick luer ick all." Ick sejj: "Karl, pass mal upp. Wir wolln schlachten." "Dat kann ick mick denken" sejjte: "Und wat is..." "Naja ick kenne das mit dien Schwien, die Lue ha'mt ja vertellt, wat da los is in dien Stall." "Na ja wenn's schlimm kommen deit, denn schiet ick ehm mit de Flinte dot." "Naja ick bin ollen Kerl, wenn der mick anne Siete drömmelt,

dann ...oh miene Beene, denn breck ick mick de Knoacken." "Ick schietene denn dot." sejj ick. "Naja wenne meinst is jut. ... denne und denne." Haben Termin utemaokt und denn jing dat los, die Vorbereitung. Die kleine Birne, die 25er hab ick erst mal utewechselt mit de 100er, damit wir dat Schwien öbberhaupt sehen können und dann alles ran besorgen: Semmel tum inwaeiken, die Verwandschaft is grot, die wolln doch alle Pottwurst hemm. Und Wurstband und Darne und die Gläser utewaschen und auf'n Kopp gestellt, damit keen Dropen rin kann, die Wanne mit Water for de Lewwerwurst, alles hin und dann konnts losjahn. Und der Fleescher kam dann ok. Ick fing schon an to schwitzen, ick denke, jetz jeit dat Theater los. Na ma sehn. Dann lechte alles hin, dat Scheetedinges und de Messern und wat da alles lach, nimmte den Strick und sejjte: "So ick jahr rin, bruckst nich mit rin." Da wurde mick gleich besser. "Und wenn ick sejje: Nu, denn maokste de Stalldüre uff." Und hat jar nich lange duert da kam'e an: "Nu, maoke up." Harre en an Strick. Ah denk ick, et klappt. Und hatte mit de Knien immer so vorwärts eschoben, weil der ja nich rutewest, den war alles fremd. Und wie er ehm rute hat am Ring, da ist doch son Ring unten, festemaokt mitten Strick und den Strick ne Schleefe dran an'n Haken und denn konnte dat losjahn. Ick denke, dat klappt ja dat is ja wunderbar. Doch wie Karl dann dat Scheetedingens nahm, Patrone rinmoakt, extra für Ossen eene, denn der hat ja nen harten Kopp so'n Keiler. Da wurder dann doch rebellisch, da ritt der die Schnute upp, die langen Tän'n, die Hauers, ick denke: Jetzt frit' ehm op. Dat wärt nischt. Ick sejj: "Karl, Schluss, schmiet dat Dingens anne Siete. Wie jaht alle rin, ick schiet ehm dot ut Fenster. "Na ja wenne meenst" sejjte "is jut." Denn rin inne Stube, ran an den Isenschrank, Flinte rut, eladt, und denn saten se alle da: Tante Miechen mit die Schüttel, ne kleine Molle und en Quarl tum Blut rühren. Und dat man konnt sehen, wie dat Herze hier am Hals schon schla'en de, vor Apregung, sie maoke sowat nich jern. Alle saten se da und denn hab ick ezielt und denke diesmal, ja ... buff ... Junge hat dat eknallt inne Küche. Ehn Roch, ehn Stoff, de Lampe schunkle henn un her, der bunte Kater, der krabbele untert Sofa, der kommt zwieten Wiehnachstach erst widder vor. Soll ick gleich nochmal, sittenblieben noch, eh sich der Roch vertreckt hat, Dören up, Fenster... da steiht dat Schwien noch da. Denke: Dat jifft doch nich. So'n jrotet Schwien, dat kann doch nich sinn. Aber die Wanne mit dat Water for de Lewwerwurst, die hatte rutepisst, da kam Water rut. Denke: Jetz hasste die Wanne schoten, is doch nich möchlich. Naja sejj: "Halt sitten blieben." Ick laa'e noch mal. Nochmal eladen, Patrone und dann aber genau ezielt und den ... buff ... dat selbe Spelwark widder. Roch und Qualm und Krach und Dung. Und wie et sick vertreckt hat, denke ick: Nu mutte wohl liejen. Wat soll ick dick sejen, dat Schwien stund noch und der Strick wo et mit annebunden war, der war in zwee Enden. Und ehm tuckelte langsam los um de Husecke rum und de Hofdür de stand immer noch uff, weil ick keene Tiet ham, mut doch na de Jacht. Sejjt unse Mama. Und dann isse los durch Dorpe. Nanu so'n paar Jaor da seck ick dat Schwien mit dat Enne Strick is nich to finnen. Und nu kannst de mick sejen, ob en Jäjer lügen deit. Oder wat meinen Sie?"

## Grunddaten

Material/Technik:

Tonaufnahme

Maße:

Dauer: 10:36 min

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1995
	wer	Margitta Häusler
	wo	Samswegen
Verfasst	wann	1995
	wer	Arthur Etterwindt (1926-2012)
	wo	Samswegen
Aufgenommen	wann	1995
	wer	Arthur Etterwindt (1926-2012)
	wo	Samswegen

## Schlagworte

- Erzählung
- Herbst
- Jagd
- Niederdeutsch

## Literatur

- Etterwindt, Arthur (2012): Kurzgeschichten vom Kanter. Barleben